

Historisch

Quartiers-
museen machen
Geschichte
zugänglich und
erlebbar

SEITE 6



Hilfsbereit

Hans-Jürgen
Wiemann ist die
gute Seele im
Oberhausener
Stadtteil Königshardt

SEITE 13

Heimisch

Mieterin
Erika Goddinger
lebt bereits seit
Jahrzehnten „in der
Geist“ in Lünen

SEITE 16

ZEITUNG FÜR MIETER, NACHBARN & FREUNDE VON VIVAWEST

bei uns

Bunte Ferienfreizeiten

Gemeinsam was erleben

Seite 4



Uwe Eichner, VIVAWEST-Geschäftsführung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Sommer liegt hinter uns. Für mich persönlich die schönste Zeit des Jahres. Das Leben findet draußen statt: Open-Air-Konzerte, Stadtfeste – oder einfach nur schöne Momente, die wir gemeinsam mit Familie, Freunden oder Nachbarn im Freien genießen. Der Sommer ist aber vor allem auch die Hauptreisezeit. Doch aufgrund von Inflation und gestiegenen Energiekosten können sich immer weniger Menschen einen Urlaub leisten.

VIVAWEST kümmert sich bereits seit vielen Jahren darum, dass Kinder auch ohne Urlaubsreise in den Ferien wenigstens eine Woche „rauskommen“ und vielfältige Eindrücke sammeln können. Die Vivawest Stiftung unterstützt viele Partner in unseren Quartieren im Ruhrgebiet und Rheinland, die Ferienfreizeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten organisieren und damit einen großen Beitrag für ein gutes Zusammenleben vor Ort leisten. Wie das konkret aussieht, erfahren Sie in unserer Titelgeschichte.

So schön der Sommer auch ist, der Herbst bietet ebenfalls viele Möglichkeiten, die Heimat zu erkunden. Zum Beispiel in einem der sechs Museen zwischen Lünen und Leverkusen, die die Vivawest Stiftung dabei unterstützt, die Geschichte(n) des Arbeiterwohnungsbaus zu bewahren und zu erzählen. Zwei der Museen stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe ausführlich vor.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und eine gute Zeit.

Herzliche Grüße



Entlang der Strecke trugen viele Menschen Westen und T-Shirts in Pink



Gut sichtbare Markierungen zeichnen den Weg des Bergbaustollens nach

Ein Streifen in Pink

Wer genau hinsah, wunderte sich vielleicht am 3. Juni über eine pinkfarbene Linie, die sich quer durch Hamm-Bockum-Hövel zog. Als Teil des Projekts „Die Strecke“ zeichnete sie den Verlauf eines alten Bergbaustollens nach, der einst von der Zeche Radbod aus fünf Kilometer nach Norden als Zubringer zum Donarfeld gebaut wurde. Die Idee stammt vom Initiatoren-Künstlerpaar Christiane und Werner Reumke. Entlang des Weges machten pinkfarbene Bänder und Asphaltmarkierungen den alten Stollen sichtbar.

Außerdem hatten die Initiatoren Westen, T-Shirts und Kappen in Pink verteilt, mit denen die Menschen im Stadtbezirk selbst Teil der Aktion wurden.

Das Projekt führte dabei durch eines der VIVAWEST-Quartiere. Mit Ballons, Tischdecken und allerlei Dekorationen in der passenden Farbe halfen unsere Mieter dabei, „Die Strecke“ fortzusetzen. Außerdem pflanzte VIVAWEST an verschiedenen Orten im Quartier pinkfarbene Wildblumen. Begleitet wurde der Aktionstag von einem Musik- und Kulturprogramm.

Karin Erhard wird die neue Geschäftsführerin bei VIVAWEST



Willkommen bei VIVAWEST: Karin Erhard freut sich auf ihre neuen Aufgaben in der Geschäftsführung

Karin Erhard wurde zum 1. September Geschäftsführerin von VIVAWEST

und folgt zum 1. November auf Dr. Ralf Brauksiepe als Geschäftsführerin und Arbeitsdirektorin. Damit löst die studierte Juristin Dr. Ralf Brauksiepe nach fünf Jahren ab. Für Erhard war es eine Herzensangelegenheit, sich vor ihrem Amtsantritt bei VIVAWEST vorzustellen. „Ich freue mich auf eine neue Heimat bei VIVAWEST“, sagte sie. Zuletzt war sie mehr als 30 Jahre lang für die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) tätig – seit Mitte 2019 als Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes.

Gebürtig kommt Karin Erhard aus dem Schwarzwald. Einen Großteil ihres Lebens hat sie in Hannover verbracht. Das Ruhrgebiet ist ihr jedoch nicht fremd: Beruflich reiste sie oft zum Chemiekonzern Evonik nach Essen.

Künstler begeisterten bei VIVAWEST Family Festival



Neben vielen anderen Musikern heizte die Band Kasalla den Besuchern ordentlich ein

Die dritte Auflage des VIVAWEST Family Festivals am Kölner Tanzbrunnen bot Besuchern gleich mehrere musikalische Höhepunkte. Der Auftritt von Zoe Wees sorgte am Samstag für ordentlich Stimmung. Die Sängerin und Songwriterin aus Hamburg berührte nicht nur die Festivalfans mit ihrer Musik. Mit der eingängigen Debütsingle „Control“ hat sie bereits in zehn Ländern Gold- und Platinstatus erreicht.

Am Sonntag begeisterten die Kölschrock-Band Kasalla, die Musikgruppe Deine Freunde und der Kinderliedermacher Volker Rosin

die Besucher und sorgten somit für gute Stimmung und beste Unterhaltung auch am zweiten Festivaltag.

Neben der Musik erwartete die Besucher, die am 19. und 20. August nach Köln-Deutz in den Rheinpark gekommen waren, ein buntes Programm für die ganze Familie: Zusätzlich zu den rund einstündigen Konzerten gab es zahlreiche Kreativstationen, spannende Workshops sowie eine Sportarena. Und bei einer Fahrt mit dem Riesenrad konnte man das schöne Kölner Panorama mit dem Dom auf der anderen Rheinseite genießen.

Richtfeste in Dortmund und Essen

Doppelter Grund zum Feiern:

Im Juni wurde in der ehemaligen Bergbausiedlung „In der Esche“ in Dortmund ein Richtfest gefeiert. Dort entstehen derzeit 92 energieeffiziente VIVAWEST-Wohnungen mit 94 Stellplätzen. Die 62 bis 84 Quadratmeter großen Wohnungen verteilen sich auf insgesamt sieben Gebäude, die alle dem KfW-Standard 55EE entsprechen und mit Luft-Wasser-Wärmepumpen regenerativ beheizt werden. Zusätzlich werden auf jedem Haus Photovoltaikanlagen installiert. Die Fertigstellung ist für Mitte 2025 geplant.

Bereits einen Monat zuvor hatte VIVAWEST im Essener



Blick ins Grüne: In der alten Bergbausiedlung „In der Esche“ entsteht moderner Wohnraum

Stadtteil Heisingen zum Richtfest des Neubauprojekts in der Zölestinstraße eingeladen. In bester Lage entstehen 71 barrierearme Wohnungen, die

voraussichtlich im Sommer 2024 bezugsfertig sind. Zum Bauvorhaben gehört auch eine Kita, die für die Familien im Quartier besonders nützlich ist.

Füreinander, miteinander 4

Die VIVAWEST-Ferienfreizeiten haben in Lünen ihren Ursprung und finden inzwischen in vielen weiteren Städten statt

Eine von uns 7

Die Skeletonpilotin Hannah Neise kommt gebürtig aus Arnberg und erzählt von ihrer ersten Wohnung

Wir packen an 8

VIVAWEST investiert in den Bestand in Dinslaken und schafft modernen Wohnraum in Dortmund

Meine vier Wände 10

Mit Motiven aus Plastiktüten bekommen alte Kissen einen neuen Look

Unsere Mieter 13

Hans-Jürgen Wiemann arbeitet ehrenamtlich für sein Quartier in Oberhausen

VIVAWEST persönlich 14

Felix Herzog und Carsten Raßmann kümmern sich um das Trinkwasser und die Aufzüge in den Wohnanlagen

Unsere Quartiere 16

Erika Goddinger lebt seit Jahrzehnten in der Geist in Lünen. Sie erinnert sich gern an alte Zeiten

Das aktuelle Thema 18

Ob Enkeltrick oder falscher Hausmeister: So schützen sich Mieter vor Betrügern

Was erleben 19

In den Kletterspots in NRW geht es hoch hinaus

Entdecken 20

Warum sich die Blätter an den Bäumen im Herbst verfärben

Rätsel 21

Machen Sie mit und gewinnen Sie

Service 22

Steht mir Wohngeld zu? Und: wichtige Kontaktdaten für Mieter



Aktuelle Neuigkeiten und Geschichten zu VIVAWEST finden Sie auch auf unseren Social-Media-Kanälen.



Drei Darstellerinnen des Musicals „Jona und der Wal“: Eine Woche lang feilten die jungen Stars an ihren Schauspielkünsten



Auch Thomas Wels, Geschäftsführer der Vivawest Stiftung, kam zur Aufführung



Gesang, Schauspiel, Bühnenbau: Die Kinder konnten sich auf vielfältige Weise einbringen

Bühne frei!

Seit zwölf Jahren hilft VIVAWEST dabei, in den Sommerferien Freizeiten für Kinder und Jugendliche auf die Beine zu stellen. Ein Höhepunkt in diesem Jahr: die Aufführung eines Musicals in Lünen

Für viele Kinder sind die VIVAWEST-Freizeiten ein fester Bestandteil ihrer Schulferien. Um sie anbieten zu können, unterstützt die Vivawest Stiftung viele Partner im Ruhrgebiet und im Rheinland. Sie organisieren in den Oster-, Sommer- und Herbstferien Freizeiten mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen und leisten damit einen großen Beitrag für ein gutes Zusammenleben vor Ort. So auch in diesem Sommer in Lünen, wo die Ferienfreizeiten ihren Ursprung haben.

Dort führten die Teilnehmer das an die biblische Geschichte angelehnte Musical „Jona und der Wal“ im Jugendzentrum „Stadt-Insel“ auf. Zahlreiche Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde und Bekannte waren gekommen, um sich das Stück anzusehen. Die Aufregung war groß, immerhin standen viele der 30 Nachwuchs-

künstler zum ersten Mal auf einer Bühne.

Eine Woche lang hatten die jungen Stars vor der Aufführung jeden Tag von neun bis 17 Uhr an ihren Tanz-, Gesangs- und Schauspielkünsten geübt. Außerdem war weitere Kreativität gefragt, denn auch das Bühnenbild gestalteten die Kinder selbst. Unter der Leitung von Jugendreferentin Esther van Hal entstand so ein gemeinsames Ferienprojekt, bei dem jedes der Kinder die eigenen Stärken einbringen und Verantwortung übernehmen konnte.

Das Miteinander fördern

„Die Musicalfreizeit war ein Gemeinschaftsprojekt mit den engagierten Mitarbeitern der ‚Stadt-Insel‘. Die Betreuer der einzelnen Workshops Schauspiel, Tanz, Gesang und Bühnenbau sind hauptsächlich ehemalige Freizeitteilnehmer,

die ehrenamtlich mit anpacken und die Kinder anleiten. Events wie die Musicalaufführung bringen Familien und Nachbarn zusammen“, sagt Claudia Peter, Ehrenamtsbeauftragte bei VIVAWEST.

Auf diese Weise beleben die Ferienfreizeiten die Nachbarschaft. „Uns sind das Miteinander und der Zusammenhalt in unseren Quartieren sehr wichtig“, sagte Thomas Wels, Geschäftsführer der Vivawest Stiftung, beim Abschlussfest in Lünen. „Die Möglichkeit, gemeinsam ein Musical einzustudieren, ist gelebtes Miteinander.“ Auch im nächsten Jahr wird die Vivawest Stiftung wieder mit dem Team der „Stadt-Insel“ kooperieren, um Kindern eine Musicalaufführung zu ermöglichen.

Nicht nur im Geistviertel in Lünen, auch in anderen Quartieren haben die Freizeiten ihren festen Platz im Kalender. „Bei der Umsetzung unterstützt die Vivawest



Bottrop

DIE NATUR ENTDECKEN

Der GemeinSinnSchafftGarten e.V., unterstützt von der Vivawest Stiftung, widmete die diesjährige Ferienfreizeit der Natur im Quartier. Von dem Gelände des Zukunftsquartiers Prosper III aus machten sich die jungen Forscher auf, die Flora und Fauna in ihrer Umgebung zu entdecken.

Stiftung viele verschiedene Vereine und lokale Träger. Ziel ist es, die Betreuung von Kindern in der Ferienzeiten zu erleichtern. Besonders für berufstätige Eltern ist das eine große Entlastung“, so Wels.



Buntes Ferienprogramm Auch in Duisburg, Essen, Köln und weiteren Städten boten die VIVAWEST-Ferienfreizeiten jede Menge Spaß und Action. Wir zeigen die schönsten Bilder

Dorsten

DIE SPUREN DES BERGBAUS

VIVAWEST und das Kultur- und Begegnungszentrum Hervest luden zu einer Reise durch die Geschichte ein. Unter dem Motto „Neues und Altes im Stadtteil“ entdeckten die Kinder die Spuren der Bergbauzeit in ihrem Quartier.



Köln

IN BEWEGUNG

In Köln-Flittard veranstaltete das Jugendzentrum Pauline seine traditionelle Sommerfreizeit. An fünf actionreichen Tagen konnten Grundschul Kinder sich austoben. Im Geschicklichkeitsparcours, auf der Slackline, beim Frisbeespielen oder in einer Stadtteil-Rallye war ihr sportliches Können gefragt.



Duisburg

GEMEINSAM KICKEN

Dribbeln, passen, flanken, köpfen – das Ferienfußballcamp in Duisburg ging in die nächste Runde. Als Organisator holte der SF Walsum 09 e. V. mit Unterstützung der Vivawest Stiftung qualifizierte Trainer auf den Platz, die den Jungkickern fünf Tage lang Technik- und Taktiktraining gaben.



Leverkusen

TIERISCH GUT

Der Alkenrather Familientreff (Alfa) unternahm mit Kindern aus Leverkusen Ausflüge in den Kölner Zoo, in Finkens Garten im Kölner Süden und in den Wildpark Reuschenberg. Neben den „Expeditionen“ trafen sich die Kinder zum Spielen und Basteln auf dem Alfa-Gelände.



Essen

DREI WOCHEN ACTION

In der zweiten Ferienhälfte veranstaltete das Begegnungszentrum Computainer eine Freizeit mit wöchentlich wechselndem Programm. Das Highlight zum Abschluss: ein Fußball-College.

Moers

DRAUSSEN UNTERWEGS

Was macht die heimische Natur so besonders? Dieser Frage gingen Kinder aus dem Quartier Eicker Wiesen nach. Die Lerngruppe Plus organisierte ein buntes Programm unter freiem Himmel. Dazu gehörte auch ein Besuch des Jugendumweltmobils der Naturschutzjugend.

Quartiersgeschichte erleben

Geschichte zugänglich und erlebbar machen – das ist der Vivawest Stiftung eine Herzensangelegenheit. Deshalb unterstützt sie Quartiersmuseen in der Region. „Unsere Quartiere sind oftmals über Jahrzehnte hinweg gewachsen und haben ihre eigene Geschichte, die vielfach im Bergbau oder in der Chemieindustrie wurzelt. Wir tragen mit unserer Unterstützung dazu bei, diese Geschichte am Leben zu erhalten: ob mit dem Bergarbeiterwohnmuseum in Lünen-Brambauer, dem Bergbau-Verein in Dorsten-Hervest oder dem Kolonie-Museum in Leverkusen-Wiesdorf“, sagt Thomas Wels, Geschäftsführer der Vivawest Stiftung. Warum sich ein Besuch in den Museen lohnt und was es dort zu sehen gibt.



Kochen wie in alten Zeiten: Das Museum in Lünen gibt Einblicke in das Leben der Bergbauarbeiter um 1920 bis 1930



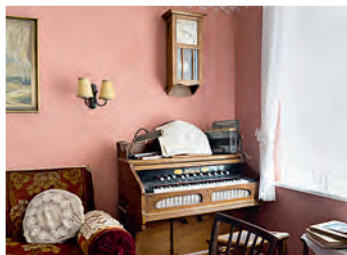
Als die Menschen sich noch selbst versorgten

Wer durch die Tür des Hauses in der Rudolfstraße 10 in Lünen-Brambauer geht, taucht in das Leben der Zecharbeiter vor mehr als 100 Jahren ein. Die um 1905 gebaute Wohnung beherbergt das Bergarbeiterwohnmuseum. Das Gebäude wurde Mitte der 90er-Jahre mit viel Liebe zum Detail an die Lebensumstände einer Bergmannsfamilie aus der Zeit um 1920 bis 1930 angepasst.

„Die Menschen waren damals Selbstversorger. Supermärkte gab es nicht, niemand hatte viel Geld. Also besaß fast jeder einen Stall mit Schweinen im Haus. Darüber hielten die Menschen Hühner, und auf dem Dachboden war der Taubenschlag. Hinter den Häusern gab es große Gärten, in denen die Familien Obst und Gemüse anbauen“, sagt Dr. Andreas Abels, der Führungen für Gruppen, Schulklassen und Einzelbesucher anbietet.



Wohnmuseum Lünen, Rudolfstraße 10; Öffnungszeiten: Sonntag und Dienstag, 15 bis 17 Uhr, Donnerstag: 17 bis 19 Uhr. Für mehr Infos den QR-Code scannen



Das Kolonie-Museum in Leverkusen ist vom Keller bis zum Dachboden im Stil der 20er- und 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts eingerichtet

Eine Hommage an vergangene Tage

Das Kolonie-Museum in Leverkusen-Wiesdorf ist eine Hommage an vergangene Tage: Wie haben Menschen vor rund 100 Jahren ohne Smartphone und Fernseher gelebt – und wie sah der Alltag eines Arbeiters in der damaligen Kolonie II aus? In dem kleinen Museum an der Nobelstraße wird der Charme der Wohnkolonie zum Leben erweckt. Bei einer Führung durch die Ausstellungsräume werden spannende Geschichten rund um die Kolonien und den Alltag der Menschen erzählt.

Die Kolonie II – auch Kolonie Anna genannt – ist eine Wohnsiedlung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von der damaligen Bayer AG für ihre Arbeiter errichtet wurde. Sie orientiert sich mit ihren Fassaden und den geschwungenen Straßen am Konzept der Gartenstadt.



Kolonie-Museum Leverkusen, Nobelstraße 78/82; Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 15 bis 18 Uhr – und nach Vereinbarung. QR-Code scannen für mehr Infos

WEITERE MUSEEN ENTDECKEN

Die Vivawest Stiftung unterstützt weitere Museen, die sich ebenfalls über Besucher freuen. Für mehr Infos den QR-Codes folgen:



Industriemuseum Eisenheim



Kleines Museum Schüngelberg



Bergbau-Verein

6 Fragen an Hannah Neise

Die junge Skeletonpilotin gewann 2022 in Peking überraschend Olympiagold. Im Interview spricht die gebürtige Arnsbergerin über ihre erste Wohnung und ein ganz besonderes „Möbelstück“

Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Wohnung?

Meine erste Wohnung war 43 Quadratmeter groß und lag nahe der Stadt Winterberg. Sie war möbliert, hell, modern – und hatte viele Interessenten. Ich hab mich sehr darüber gefreut, dass ich am Ende einziehen durfte.

Was war daran wichtig?

Für mich war wichtig, dass ich mich in der Wohnung wohlfühlen konnte, auch wenn ich nicht oft dort war.

Wie oft sind Sie bis jetzt umgezogen?

Als ich sieben Jahre alt war, bin ich mit meinen Eltern nach Schmallenberg gezogen. Mit 16 Jahren bin ich aufs Internat in Winterberg gegangen, bevor ich dort meine eigene Wohnung hatte. Nach Olympia hat es mich an die Bundespolizei-Sportschule nach Bad Endorf verschlagen. Später zog ich mit meinem Freund nach Oberbrunn im Chiemgau.

Wonach haben Sie die Wohnungen ausgewählt?

Meine erste Wohnung war besonders modern und hell. Die schöne Aussicht hat mich überzeugt. Meine jetzige Wohnung ist sehr offen und gemütlich eingerichtet. Ich hatte von Anfang an ein gutes Gefühl. Wir haben zudem ein gutes Verhältnis zum Vermieter und zu den Nachbarn.

Was bedeuten Ihnen die eigenen vier Wände heute?

Ich wohne heute 600 Kilometer von meinen Eltern entfernt. Mir ist daher ein schönes Wohnumfeld wichtig, damit ich mich heimisch fühle. Die Wohnung ist umgeben von Wald und Wiesen mit Blick auf die Kampenwand. Hier komme ich zur Ruhe.

Haben Sie ein Lieblingszimmer, einen Lieblingsort oder ein besonderes Möbelstück? Erzählen Sie uns davon!

Unsere Wohnung ist durch eine Galerie sehr offen gestaltet. Das mag ich. Daher habe ich keinen richtigen Lieblingsraum. Aber ein „Möbelstück“ ist mir sehr wichtig: Meine kleine Schwester hat uns zu Weihnachten ein Bild gemalt. Es zeigt meinen Freund als Skispringer und mich als Skeletonpilotin. Das Bild hat sofort einen schönen Platz in unserer Wohnung bekommen.



Hannah Neise gewann mit 21 Jahren als erste Deutsche eine Goldmedaille im Skeleton

Die Siedlung bietet nach den Maßnahmen deutlich mehr Wohnkomfort



Im Rahmen der Modernisierung hat VIVAWEST neue Balkone und Terrassen gebaut

Klimafreundlich und mehr Komfort

VIVAWEST hat in Dinslaken-Hiesfeld 125 Wohnungen in 25 Gebäuden modernisiert und umfassend erneuert. Die Mieter freuen sich über mehr Wohnkomfort

Mehr als 9,6 Millionen Euro hat VIVAWEST in das Quartier Dinslaken-Pestalozzidorf investiert. Im Mittelpunkt des zweijährigen Projekts stand die energetische Modernisierung der Gebäude, die mit klimafreundlicher Fernwärme versorgt werden. Um den künftigen Energieverbrauch zu optimieren und den Mietern zu bieten, fanden einige Umbauten statt. Auf allen Etagen wurden neue Fenster und Rollläden eingesetzt. Fassaden, Keller- und die obersten

Geschossdecken erhielten eine neue, besonders effektive Dämmung. Außerdem wurde ein hydraulischer Abgleich des Heizungssystems vorgenommen.

Nachhaltig gedacht

„Wir möchten unseren Mietern hochwertigen und gleichzeitig nachhaltigen Wohnraum bieten“, sagt Michael Marx, Bereichsleiter Bestandstechnik von VIVAWEST. „Deshalb investieren wir konsequent in die Ausstattung und in die energetische Modernisierung.“

So sind im Pestalozzidorf auch 43 neue Garagen entstanden, von denen die meisten für das Laden von E-Fahrzeugen vorgerüstet sind. Hier haben Besitzer von Elektrofahrzeugen die Möglichkeit, Wallboxen anzubringen, um ihre Stromer aufzuladen. Außerdem stehen den Mietern jetzt neun Außenstellplätze zur Verfügung – vorher waren es insgesamt lediglich sechs Garagen.

Nun bietet die Siedlung deutlich mehr Wohnkomfort. Um die Lebensqualität der Mieter zusätz-

lich zu verbessern, hat VIVAWEST Terrassen im Erdgeschoss und Balkone bei den übrigen Wohnungen angebaut. Die Eingangsbereiche wurden mit neuen Haustüren, Gegensprechanlagen und Vordächern aufgewertet.

Auch sämtliche Keller- und Dachgeschosstüren hat das Unternehmen erneuern lassen. Ein frischer Anstrich der Treppenhäuser und Gebäudefassaden runden die Verjüngungskur für das Quartier ab – eine rundum gelungene Modernisierung.

Ein Quartier für alle Ansprüche

Im neuen Kronprinzenviertel in Dortmund bietet VIVAWEST modernen Wohnraum, der zu den verschiedenen Bedürfnissen aller Mieter passt

Dortmund hat ein neues Stadtquartier. Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Süd ist das Kronprinzenviertel entstanden. Es ist eines der größten innerstädtischen Wohnbauprojekte der vergangenen Jahre im Ruhrgebiet.

In dem modernen Quartier bieten insgesamt 242 Neubauwohnungen verteilt auf 17 Gebäude mit bis zu fünf Etagen inklusive Staffelgeschossen ihren künftigen Mietern ein komfortables Zuhause in der Dortmunder Innenstadt. Die ersten beiden Bauabschnitte sind bereits vermietet. Ab Oktober gehen weitere Wohnungen in die Vermarktung. Sie sind voraussichtlich im Mai 2024 bezugsfertig. Insgesamt 124 Wohnungen

wurden als öffentlich geförderter Wohnraum errichtet.

Die Größe der Wohnungen variiert: Moderne Grundrisse mit 1,5 bis 4 Zimmern bieten sowohl Singles als auch Paaren aller Altersgruppen oder Familien das passende Zuhause. Alle Wohnräume sind mit hochwertigen Böden und einer Fußbodenheizung ausgestattet. Die Böden der Bäder bestehen aus zeitlosen Fliesen. Dank bodengleicher Duschen sind die Bäder zudem barrierearm. Die Wände und Decken sind mit Raufaser tapeziert und weiß gestrichen. Neben elektrisch betriebenen Rollläden in allen Wohnräumen bietet eine Videosprechanlage weiteren Komfort. Ein Aufzug in jedem Gebäude ermöglicht den stu-

fenlosen Zugang zu allen Wohnungen und Kellerräumen.

Im Herzen der Stadt

Die neuen VIVAWEST-Wohnungen befinden sich im begehrten Kaiserbrunnenviertel, einem der Dreh- und

Angelpunkte der Stadt. Fast alles lässt sich hier zu Fuß erledigen. Neben zahlreichen Geschäften sind auch Arztpraxen und Apotheken fußläufig erreichbar. Der historische Kaiserbrunnen ist heute ein Mittelpunkt des modernen Viertels. Auch Universität, Technologiepark, Messe und das Fußballstadion von Borussia Dortmund liegen nur wenige Fahrminuten entfernt.

Dank der guten Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und die Autobahn ist das Kronprinzenviertel zudem der ideale Ausgangspunkt für Pendler. Das gilt auch für diejenigen, die ihre Ziele innerhalb Dortmunds schnell und einfach erreichen möchten. Wer in diesem Viertel wohnt, hat es also nie weit.



Ein Blick von oben auf das Quartier. Insgesamt entstehen im Dortmunder Kronprinzenviertel 242 Neubauwohnungen

INFORMATION

WOHNEN IN DORTMUND

Möchten Sie mehr wissen?

Rufen Sie uns jetzt an unter 0231 39693-11000 oder schreiben Sie uns eine E-Mail: mieten@vivawest.de

Ein Herz für alte Kissen

Alte Stoffbezüge lassen sich mit Herzen oder anderen Motiven leicht wieder aufpeppen. Für dieses Upcycling braucht es unter anderem eine Plastiktüte, ein Bügeleisen und etwas Geschick

VIDEO IN DER
DIGITAL-
AUSGABE

DAS BRAUCHEN SIE

- Kissenhülle (100 Prozent Baumwolle)
- weiße Plastiktüte
- Schere
- Backpapier
- Bügeleisen
- Bügelbrett



1

PLASTIKSTREIFEN FALTEN

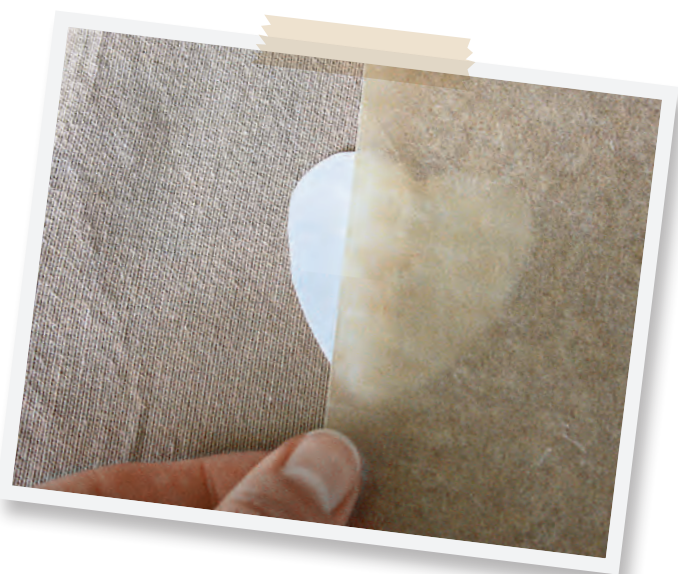
Breiten Sie die Plastiktüte aus und schneiden Sie einen Streifen ab. Dann falten Sie den Plastikstreifen etwa dreimal mittig, indem Sie die äußeren Kanten übereinanderlegen. Wichtig: Je breiter der Streifen ist, desto größer werden am Ende die Herzen.



2

RAN AN DIE SCHERE

Halten Sie jetzt den gefalteten Streifen an dem Falz fest. Dort setzen Sie mit der Schere an und schneiden die Form eines halben Herzens aus. Durch den gefalteten Streifen entstehen gleich mehrere Motive zum Aufbügeln.



3

HERZEN PLATZIEREN

Legen Sie den Kissenbezug auf ein Bügelbrett. Achten Sie darauf, dass keine Falten oder Dellen entstehen. Legen Sie erst eines der Herzen auf den Kissenbezug, dann das Backpapier darüber.



4

JETZT WIRD GEBÜGELT

Heizen Sie Ihr Bügeleisen auf Stufe 2 auf. Das Plastikherz mit Backpapier abdecken und mit dem Bügeleisen etwa zehn Sekunden lang leichten Druck ausüben. Dann bügeln Sie maximal eine Minute lang gleichmäßig über das Motiv. Sie können auch weitere Herzen oder andere Motive ausschneiden und so aufdrucken. Abschließend alles abkühlen lassen. Wichtig: Die bedruckte Kissenhülle nicht in der Waschmaschine waschen. Die Motive könnten sich lösen.



UNSERE EXPERTIN

Die Tütendruck-Technik stammt von **Anna Wilhelm** aus Nordrhein-Westfalen. Auf ihrem Blog „hallo piepmatz“ zeigt die gelernte Designerin viele weitere Upcycling-Ideen.

hallo-piepmatz.de
 YouTube: @hallopiepmatz1797
 Instagram, Pinterest: @hallopiepmatz



Omas Hausmittel



Polster reinigen leicht gemacht

Flecken auf Polstern sind ein großes Ärgernis. Die meisten lassen sich jedoch mit einfachen Hausmitteln beseitigen. Dazu eignet sich beispielsweise Natron, das außerdem Gerüche aus Webstoffen entfernt. Ist der Fleck schon tiefer in das Material eingedrungen, hilft es, angefeuchtetes Natron über Nacht einziehen zu lassen. Mit einem Staubsauger kann man die entsprechende Stelle am nächsten Tag einfach absaugen.

Auch Salz ist ein gutes Mittel, es bindet Feuchtigkeit und zieht den Fleck aus dem Stoff. Bei weniger hartnäckigen Flecken reicht oft schon die Reinigung mit destilliertem Wasser und etwas Seifenlauge. Destilliertes Wasser verursacht keine Kalkflecken.

Ein weiterer Geruchsentferner ist eine Mischung aus Wasser und Apfelessig. Das Gemisch einfach auf die Polster sprühen und einwirken lassen. Der Essigeruch verflüchtigt sich beim Trocknen von allein.



Besonders in den kalten Monaten ist Tee ein wohltuendes Getränk

Der kleine Tee-Ratgeber

Tee gilt abgesehen von Wasser als das meistkonsumierte Getränk der Welt. Mit seinem intensiven Geruch und seiner Wärme tut er uns vor allem in den kälteren Monaten gut. Zu den beliebtesten Sorten gehören der schwarze, der weiße und der grüne Tee. Auch Kräutertees werden gern getrunken. In unserem kleinen Tee-Ratgeber stellen wir diese Sorten genauer vor und erklären, wie man sie am besten zubereitet.

Schwarzer Tee hat eine lange Tradition. Es heißt, Portugiesen hätten ihn im 16. Jahrhundert in die westliche Welt gebracht. Besonders beliebt sind Assam und Darjeeling aus Indien sowie der Ceylontee. Beim Ostfriesentee sind mehrere Schwarzteesorten miteinander vermischt. Die perfekte Temperatur für den Aufguss liegt bei etwa 95 Grad Celsius – deshalb das Wasser nach dem Kochen noch rund 30 Sekunden lang ruhen lassen. Für eine anregende Wirkung darf die Ziehzeit des Tees nicht länger als drei Minuten betragen, für eine beruhigende Wirkung hingegen sollte er mindestens fünf Minuten ziehen.

Kräutertees sind meistens mit zusätzlichen Aromen verfeinert und haben deshalb einen besonders vollen Geschmack. Die Sorten Kamille, Holunderblüte, Fenchel, Hagebutte und Pfefferminze werden am meisten getrunken. Je mehr Blätter in der Mischung verwendet werden, desto

intensiver schmeckt der Tee später. Wichtig ist, die individuelle Ziehzeit zu beachten, damit der Tee seine Wirkung entfalten kann und nicht zu stark wird. Besonders bei frischen Kräutern, etwa Pfefferminze, sollte der Tee nicht zu lange ziehen.

Weißer Tee gilt als besonders edel. Er war einst dem Kaiser und seinen Bediensteten vorbehalten. In der traditionellen chinesischen Medizin ist die Köstlichkeit eines der ältesten Heilmittel. Der Tee soll unter anderem Stress abbauen, Cholesterin und Bluthochdruck reduzieren und entzündungshemmend wirken. Für die richtige Zubereitung kommt es vor allem auf die Wassertemperatur an: 70 bis 80 Grad Celsius sind optimal. Denn kochendes Wasser würde die wertvollen Inhaltsstoffe des weißen Tees zerstören.

Grüner Tee wird ebenso wie der schwarze und der weiße Tee aus *Camellia sinensis* hergestellt, der Teepflanze. Sie wird in China seit weit über 4000 Jahren kultiviert. Im Unterschied zum schwarzen Tee wird grüner Tee keiner Fermentation unterzogen, sondern lediglich geröstet, gerollt und danach getrocknet. Für die Zubereitung wird der grüne Tee in der Regel mit etwa 70 Grad Celsius aufgegossen. Auch als Kalt-aufguss schmeckt er sehr gut. Dafür muss er mehrere Stunden lang ziehen.

Die gute Seele der Siedlung

Seit 1986 wohnt Hans-Jürgen Wiemann im Oberhausener Stadtteil Königshardt in der Neukölner Straße. Der ehemalige Bergmann engagiert sich ehrenamtlich im Quartier. Er setzt zudem auf eine gute Nachbarschaft



Hans-Jürgen Wiemann liebt seine Plattensammlung, die er im ehemaligen Kinderzimmer aufbewahrt

Von seinem Balkon im Erdgeschoss kann Hans-Jürgen Wiemann in die grüne Natur mit einem alten Baumbestand schauen. „Frühmorgens kommen die Rehe ganz nah heran – fast bis an unseren Balkon. Das finden meine Frau und ich toll“, sagt er.

Wiemann gehörte 1986 zu den Erstbeziehern des heutigen VIVAWEST-Quartiers an der Neukölner Straße im Stadtteil Königshardt – ein immer noch ländlich geprägter Bezirk. Die Häuser, errichtet für Bergleute und ihre Familien, sind umgeben von Wald, Wiesen und Feldern. Genau das überzeugte den gebürtigen Oberhausener. „Ich schaute damals nach Feierabend oft den Bauarbeiten in Königshardt zu – und kümmerte mich gleich um einen Mietvertrag“, sagt Wiemann.

Damals wohnte er mit seiner Frau noch im nahen Dinslaken und arbeitete auf der Zeche Osterfeld.

Seit 1977 war er bei der Ruhrkohle AG beschäftigt, zuletzt als technischer Angestellter. „Zu Anfang wohnten in den 48 Wohnungen nur Kollegen – jeder kannte jeden. Der Pütt war ja wie eine Familie. Die Arbeit war nicht immer leicht,

aber sie hat uns Spaß gemacht. Der Zusammenhalt war da.“

Dann begann das Zechensterben, von dem auch Wiemann betroffen war. Nach der Schließung der Zeche Osterfeld arbeitete er noch eine Zeit lang auf der Zeche



Hans-Jürgen Wiemann kümmert sich ehrenamtlich um das Quartier. Er sorgt zum Beispiel dafür, dass es rund um die Mülltonnen sauber bleibt

Lohberg in Dinslaken. Dann war auch dort Schluss. „Die brauchten uns nicht mehr. 2009 wurde ich in Rente geschickt.“ Da war er Anfang fünfzig – und somit jung genug und bereit für neue Aufgaben.

Seit rund zwölf Jahren ist Wiemann die gute Seele der Siedlung und kümmert sich ehrenamtlich um das Quartier. Er sorgt unter anderem dafür, dass der Platz rund um die Mülltonnen gepflegt ist, die Auffahrten für Rettungswagen frei bleiben oder die Schaukeln auf dem Kinderspielplatz der Wohnanlage in Ordnung sind. Er sieht, wenn Reparaturen anfallen oder neue Beleuchtung installiert werden muss. Geld will der ehemalige Bergmann für seine Arbeit nicht. „Ich mach das gerne, solange meine Gesundheit mitspielt.“

Wenn Wiemann nicht im Quartier zu tun hat, geht er seinen Hobbys nach. „Ich bin ein Plattenfan und pflege eine Vinylsammlung. Musik war und ist mein Ding. Vor allem mag ich die Band Deep Purple.“ Auch wenn er die Ruhe schätzt – für gute Musik macht der Rentner gern eine Ausnahme.

Auf den Punkt gebracht

- 1 An meiner Wohnung gefällt mir besonders ...**
... dass es „my home and my castle“ ist. Mehr brauche ich nicht.
- 2 Meine Nachbarn sind ...**
... alle super in Ordnung.
- 3 Bei mir ums Eck ist es ...**
... vor allem schön ländlich und ruhig.

Christian Raßmann
sorgt gemeinsam
mit seinen Kollegen für
den reibungslosen
Betrieb aller Aufzüge im
VIVAWEST-Bestand



Felix Herzog ist gelernter
Immobilienkaufmann und
kümmert sich darum, dass
die Trinkwasseranlagen
regelmäßig auf Legionellen
überprüft werden

Damit es für die Mieter rundläuft

Felix Herzog und Christian Raßmann arbeiten für den Fachbereich „Technische Rahmenverträge und Wartung“ bei VIVAWEST. Herzog kümmert sich primär um die Hygiene des Trinkwassers, Raßmann um alle Fahrstühle in den Quartieren

Den Hahn aufdrehen, das Wasserglas füllen und einen Schluck trinken: Für die meisten Menschen in Deutschland ist das selbstverständlich. Das Gleiche gilt beim Duschen, wenn frisches Wasser aus dem Duschkopf strömt. Kaum jemand macht sich dabei Gedanken über Trinkwasser. Einer hingegen tut das fast täglich: Felix Herzog. Das muss er auch, denn das ist sein Job.

Herzog arbeitet für den VIVAWEST-Fachbereich „Technische Rahmenverträge und Wartung“ und kümmert sich darum, dass innerhalb der Wohngebäude von VIVAWEST keimfreies Wasser aus den Leitungen fließt. Als gelernter Immobilienkaufmann hat er sich im Lauf der Zeit spezialisiert und stellt sicher, dass alle Gesetze, Normen und Verordnungen beim Trinkwasser in den VIVAWEST-Quartieren eingehalten werden.

Keine Gefährdung für Mieter

Die Trinkwasserverordnung schreibt vor, dass große Trinkwasseranlagen auf Legionellen geprüft werden. Das sind Umweltkeime, die laut Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in geringer Anzahl natürlicher Bestandteil von Oberflächengewässern und Grundwasser sind.

„In unseren Leitungen haben sie in hoher Anzahl aber nichts zu suchen. Deswegen lassen wir durch ein geschultes Fachunternehmen in regelmäßigen Abständen die Legionellenkonzentration prüfen“, sagt Herzog. Dafür werden in der Küche oder im Badezimmer der Mieter Proben entnommen, die dann in einem Labor untersucht werden. In welchen Wohnungen und wann das geschieht, hat Herzog von seinem Schreibtisch aus im Blick. „Meine Aufgabe ist es, alle Maßnahmen zu koordinieren, damit von dem zu überprüfenden Bestand keine Gesundheitsgefährdung für die Mieter ausgeht und wir uns an geltende Gesetze im Rahmen der Trinkwasserverordnung halten“, sagt er. Das betrifft derzeit rund 16.000 Wohn-

einheiten im gesamten Bestand von VIVAWEST. „Relevant wird die Überprüfung jedoch erst für die Wasseraufbereitung in zentral beheizten Großanlagen. Auch Gebäude mit öffentlichen Einrichtungen wie Kindertagesstätten werden von uns regelmäßig überprüft.“

Angst vor einer Erkrankung durch Legionellen müssen Mieter aber grundsätzlich nicht haben. „Legionellen können nur dann gefährlich werden, wenn sie zum Beispiel beim Duschen über Aerosole in viel zu hoher Konzentration eingeatmet werden und das Immunsystem der Menschen ohnehin beeinträchtigt ist“, sagt Herzog.

Den Hahn aufdrehen

Damit es aber gar nicht erst zu einer Verbreitung kommt, werden Auffälligkeiten sofort geprüft, die Mieter in entsprechenden Fällen informiert und die Leitungen und Anlagen anschließend von den Keimen befreit. Das kommt nur äußerst selten vor. Herzog: „Die Befalls-



„Alles wird gecheckt: von den Lampen bis zu den Seilzügen“

Christian Raßmann, Bauingenieur



Felix Herzog und Christian Raßmann sind für die Mieter im Einsatz

quote von Wohnungen mit zentraler Warmwasseraufbereitung im beprobten Bestand ist sehr gering.“

Auch Mieter können etwas gegen die Verbreitung der Legionellen tun. „Einfach regelmäßig den Hahn aufdrehen und das Wasser laufen lassen. So werden die Leitungen durchgespült. Wenn längere Zeit kein Wasser aus dem Hahn genutzt wurde, sollte man es vor der Verwendung mindestens zwei bis drei Minuten laufen lassen und die Fenster dabei öffnen“, sagt der Immobilienkaufmann.

Der Fachbereich „Technische Rahmenverträge und Wartung“ kümmert sich aber nicht nur um das Wasser. Auch der reibungslose Betrieb der Aufzüge wird zentral überwacht. Streikt die Technik, wird Christian Raßmann aktiv. „Aufzüge unterliegen bestimmten Gesetzen und Vorschriften, die beim Betrieb eingehalten werden müssen. Dazu gehört zum Beispiel die korrekte Inbetriebnahme sowie die regelmäßige Prüfung durch eine zertifizierte Stelle und eine qualifizierte Wartung“, sagt er.

Verschleiß ist normal

Bei rund 1.200 Fahrstühlen im Bestand ist eine zentrale Koordination der Arbeiten wichtig. Raßmann: „Wir prüfen alle Aufzüge in einem 14-täglichen Rhythmus. Dabei wird alles gecheckt: von den Lampen bis zu den Seilzügen.“ Um das sicherzustellen, steht der Bauingenieur mit qualifizierten Fachunternehmen in Kontakt.

Weil die Aufzüge im Normalfall ständig in Betrieb sind, ist ein Verschleiß normal. Mieter bittet er um Verständnis, sollte ein Fahrstuhl einmal außer Betrieb sein. „Wir erneuern ständig defekte Teile und sind bestrebt, dass die Aufzüge dauerhaft laufen. Natürlich können wir das nicht immer zu 100 Prozent gewährleisten“, so Raßmann. Manchmal dauere es aufgrund unterbrochener Lieferketten, bis entsprechende Ersatzteile geliefert werden können. „Meistens sind die Teile jedoch innerhalb von zwei bis drei Tagen lieferbar.“

Der 51-Jährige kümmert sich bei VIVAWEST aber nicht nur um die Wartung, sondern auch um die Koordination der Sanierung und Modernisierung aller Fahrstühle im gesamten Bestand. „Wir denken nachhaltig und versuchen, die Aufzüge so lange wie möglich zu nutzen. Dafür führen wir kontinuierlich Reparaturen und kleinere Erneuerungen durch. Wenn Aufzüge aber mehrere Jahrzehnte lang in Betrieb waren, kommt meistens nur noch ein kompletter Austausch infrage – zum Beispiel in unserem Quartier Eicker Wiesen.“

Sollten Mieter Defekte in ihren Wohnungen oder Gebäuden feststellen, können sie sich jederzeit über das digitale Kundenportal an VIVAWEST wenden. „Das Problem landet dann bei den entsprechenden Fachbereichen, sodass wir uns schnellstmöglich darum kümmern können“, sagt Christian Raßmann.



Ein Blick auf das Quartier in Lünen aus der Luft zeigt neue VIVAWEST-Wohnungen an der Röntgenstraße, die in der Zeit von 2018 bis 2020 entstanden sind. Bestehende Wohnungen (oberes Bild) werden laufend saniert und bekommen beispielsweise eine neue Fassade



Eine lange Freundschaft in der Geist

Erika Goddinger lebt seit den 50er-Jahren im Geistviertel in Lünen – wie auch ihre beste Freundin Ingrid Snehotta. Beide sind in dem Quartier seit vielen Jahrzehnten heimisch und fühlen sich dort immer noch wohl

Erika Goddinger sitzt auf einem Rollator vor ihrem Tisch im Esszimmer in der Robert-Koch-Straße in Lünen. Sie schaut aus dem Fenster. Regentropfen trommeln gegen die Scheibe – schon den ganzen Tag über. Links von der 85-Jährigen lehnt ihre beste Freundin Ingrid Snehotta im Türrahmen,

dort, wo das Esszimmer zum Wohnzimmer führt. Sie kommt häufig zu Besuch. Schließlich haben beide fast ihr ganzes Leben miteinander verbracht. „Seit Jahrzehnten wohnen wir in der Geist“, sagt Goddinger. So bezeichnen die Anwohner das Geistviertel, ein Quartier im westlichen Teil von Lünen.

„Früher“, erinnert sich die Rentnerin, „haben wir noch zusammen in der Virchowstraße in einem Haus gewohnt.“ Die 90-Jährige Ingrid Snehotta nickt: „Das war eine schöne Zeit mit vielen tollen Erinnerungen.“ Sie gehörten zu den ersten Mietern, die Mitte der 50er-Jahre die Wohnungen bezogen.

Die beiden Frauen berichten von einer guten Wohngemeinschaft und den gemeinsamen Erlebnissen im Garten mit Goddingers drei Kindern, die längst ausgezogen sind und ihre eigenen Familien gegründet haben. Viele ehemalige Nachbarn sind inzwischen verstorben. Auch Goddingers Mann, der früher auf dem nahe gelegenen Lippewerk gearbeitet hat, lebt nicht mehr.

Umzug nach 50 Jahren

Nach 50 Jahren mussten die beiden Rentnerinnen 2017 im Rahmen der Quartiersmodernisierung umziehen. Goddinger verschlug es in die Robert-Koch-Straße, Snehotta konnte in der Virchowstraße auf der gegenüberliegenden Seite bleiben.

Ihr altes Haus sowie weitere Gebäude wurden abgerissen, weil sich eine energetische Modernisierung für sie nicht gelohnt hätte. Auch die Grundrisse waren nicht mehr zeitgemäß. Jüngst errichtete VIVAWEST dort 27 moderne Einfamilienhäuser sowie 54 Mietwohnungen in drei Bauabschnitten. Im letzten Bauabschnitt entstanden 18 Einfamilienhäuser, die Ende dieses Jahres vermietet werden.



Erika Goddinger fühlt sich in ihrer neuen Wohnung wohl. Im Esszimmer erinnern im Hintergrund Fotos an der Wand an ihre Familie

„Ich durfte mich bei der Umsiedlung zwischen mehreren modernen Wohnungen entscheiden. Mit dem Umzug hatte ich fast nichts zu tun. Ruck, zuck waren meine Möbel aus der alten Wohnung geräumt und in der neuen wieder aufgestellt. Das hat VIVAWEST gut organisiert.“ Auch die Küche wurde in diesem Zuge neu aufgebaut und das Badezimmer renoviert. Gern verbringt sie nun Zeit auf ihrem großzügigen Balkon. Nur nicht heute: Noch immer prasselt der Regen vom Himmel. Ein Spaziergang, der eigentlich durch die Straßen des Quartiers angedacht war, kommt für die Rentnerin am heutigen Tag auch nicht mehr infrage. Das hat nicht nur mit

dem Wetter zu tun. „Ich bin neu-lich gestürzt, die Hüfte schmerzt ein bisschen. Aber man will ja nicht jammern“, sagt Goddinger.

Eine gute Gemeinschaft

Die Rentnerin steht von ihrem Rollator auf, geht rüber zur Küche und macht das Fenster auf. Aus dem Obergeschoss eröffnet sich ein Blick auf einen großen Garten, der von Sträuchern umgeben ist. Ein Mieter hat unten die Terrasse hergerichtet. „Dort sitze ich oft mit meinen neuen Nachbarn und unterhalte mich mit ihnen“, sagt sie. Insgesamt gibt es vier Wohneinheiten in dem Gebäude. „Alle sind sehr nett“, so Goddinger.

Eine gute Gemeinschaft war ihr auch schon in jungen Jahren wichtig. Sie war lange Zeit mit ihrer Freundin Ingrid Snehotta aktiv in der örtlichen Kirchengemeinde. In den angrenzenden Parks habe man sich oft zum Picknick getroffen. „Viel hat sich eigentlich für uns im Quartier in all den Jahrzehnten gar nicht verändert. Schade ist nur, dass es viele kleine Läden nicht mehr gibt“, sagt Goddinger. Aber mit dem Bus sei man schnell in der Innenstadt. Ihre Einkäufe erledigt sie teilweise weiterhin selbst, eine Putzhilfe kommt alle 14 Tage vorbei.

Ein Friseurladen um die Ecke hat den Wandel der Zeit überlebt. Goddinger und Snehotta besuchen ihn regelmäßig. Schräg gegenüber ist das Herz des Viertels. Dort befinden sich das Jugendzentrum „Stadt-Insel“, Kitas und die Kirchengemeinde.

„Wir sind zufrieden und fühlen uns wohl im Quartier. Und wir sind dankbar, dass wir hier immer noch Zeit miteinander verbringen können“, sagt Erika Goddinger. Ingrid Snehotta schließt die Augen und nickt ihr wortlos zu. Man spürt: Beide verstehen sich inzwischen blind – aufgrund ihrer langen Freundschaft in der Geist.

„Ruck, zuck waren meine Möbel aus der alten Wohnung geräumt und in der neuen wieder aufgestellt. Das hat VIVAWEST gut organisiert“

Erika Goddinger, Mieterin



Erika Goddingers Weg führt sie häufig entlang der Friedrichstraße hin zum Herzen des Quartiers

Das Lüneburger Geistviertel

Der Charakter des Quartiers ist von weitläufigen Grünflächen zwischen den Gebäuden geprägt.

Viele Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen der vergangenen Jahre verleihen der Siedlung heute ein freundliches, helles und rundum positives Erscheinungsbild. Das Geistviertel hat sich dadurch zu einem reizvollen Wohnstandort in grüner und ruhiger Lage entwickelt. Zuletzt hat VIVAWEST auf einem 27.000 Quadratmeter großen Grundstück an der Virchowstraße seit 2020 in drei Bauabschnitten 54 Wohnungen und 27 Einfamilienhäuser für Familien, Paare und Singles geschaffen.



Das Jugendzentrum „Stadt-Insel“ ist fest im Quartier verankert. Geht es mal nicht raus, genießt Erika Goddinger die Zeit mit ihren Nachbarn im Garten, auf den sie einen guten Blick hat



Fotos:Dirk Bannert



Betrügern nicht die Tür öffnen

Im Zweifel ist Vorsicht geboten: Mieter sollten nicht sofort öffnen, wenn es unerwartet an der Tür klingelt

Im VIVAWEST-Quartier Unter den Erlen in Köln leben viele ältere Menschen, auch ein Seniorenwohnheim gibt es. Betrüger haben versucht, die Bewohner zu täuschen. Wie Mieter sich schützen können

Tipps: So schützen Sie sich vor Betrug

- 1 Nicht jedem öffnen**
Schauen Sie durch den Türspion oder ein Fenster. Im Zweifel sollten Sie die Tür nicht öffnen.
- 2 Fremde wegschicken**
Steht jemand unangekündigt vor Ihrer Tür, ist es völlig in Ordnung, sie oder ihn wegzuschicken.
- 3 Ausweis fordern**
Haben Sie keinen Mitarbeiter von VIVAWEST erwartet, fragen Sie an der Tür am besten direkt nach einem Ausweis.
- 4 Ruhe bewahren**
Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen. Nehmen Sie sich Zeit, die Situation einzuschätzen.
- 5 Am Telefon auflegen**
Lassen Sie sich von Fremden nicht in ein Gespräch verwickeln. Legen Sie auf, wenn jemand Geld oder Wertsachen fordert.

VIVAWEST-Mieter Rösler* aus Köln-Urbach wurde Opfer eines Betrugsversuchs – glücklicherweise mit einem guten Ende. Ein Mann an seiner Tür gab sich als die Urlaubsvertretung des Hausmeisters aus. Der 69-Jährige war sofort misstrauisch: „Er war sehr jung und trug keine Arbeitskleidung. Das konnte doch kein Hausmeister sein.“

Der mutmaßliche Betrüger gab vor, dass sich die Telefonnummer des Hausmeisters geändert habe. Er bat Rösler um Stift und Papier, um für ihn die neue Nummer zu notieren. Obwohl der Rentner dem Besucher nicht traute, fuhr er in seinem Rollstuhl in die Küche, um etwas zum Schreiben zu holen. Der junge Mann folgte ihm. Als Rösler mit Stift und Zettel umkehrte, verließ auch

der Fremde die Wohnung. Wieder vor der Tür angekommen, sagte er, dass der Stift nicht schreibe, und fragte nach einem anderen. Doch der Mieter blieb misstrauisch: „Ich weiß, dass alle meine Kulis schreiben, darum bin ich nicht weiter darauf eingegangen.“ Dann sagte der



Am Telefon sollten keine sensiblen Informationen geteilt werden (Symbolbild)

falsche Hausmeister, er werde einfach einen Zettel in den Briefkasten werfen, und ging.

Telefonisch klärte sich schnell auf, dass der Hausmeister gar nicht im Urlaub war – der Mann an der Tür hatte gelogen. Rösler: „Wahrscheinlich wollte der Betrüger sich umsehen, ob es etwas zu stehlen gibt.“ Der echte Hausmeister reagierte sofort: Er druckte Flyer aus, um die anderen Mieter vor dem Betrüger zu warnen.

Rösler hat übrigens einen Vierbeiner, der offenbar kein guter Wachhund ist: Die Fellnase hat den unerwünschten Besuch einfach auf der Terrasse verschlafen.

Falsche Verwandte

Nicht immer klingeln Betrüger direkt an der Tür. Andere versuchen es per Telefon: Ein VIVAWEST-Mieter aus demselben Quartier erhielt einen Anruf von einem Betrüger, der es mit dem Enkeltrick versuchte. Er gab vor, einen Unfall gehabt zu haben, er sei bei der Polizei und brauche dringend Hilfe. Seinen Namen wollte er dem Mieter nicht nennen. Schnell war klar: Hier ist ein Schwindler an der Strippe. Der betroffene Mieter hat nämlich gar keinen Enkel und legte den Hörer auf.

In diesem Fall war der Betrugsversuch leicht zu erkennen. Es kann aber auch sein, dass Betrüger am Telefon sehr glaubhaft wirken und es schaffen, auf diese Weise an persönliche Informationen oder sensible Daten der Opfer zu gelangen. Um solche Betrugsmaschen zu erkennen, gilt es, aufmerksam zu sein. Damit Mieter sich vor Betrug an der Haustür oder am Telefon schützen können, gibt es einige hilfreiche Tipps (siehe Liste links).

* Name auf Wunsch des Mieters nicht vollständig genannt

Sportliche Abenteuer



NRW bietet viele Möglichkeiten zum Klettern. Einige ungewöhnliche Kletterspots machen den Aufstieg zu einem besonderen Erlebnis. Wir verraten, wo es hoch hinaus geht



Auf dem Drahtseil

Der Hochseilparcours im Landschaftspark Duisburg-Nord führt durch einen stillgelegten Hochofen und eine ehemalige Gießhalle. In Begleitung von geschultem Personal geht es drei Stunden lang auf abenteuerlichen Seilkonstruktionen hoch hinaus. Der Mut wird belohnt: Aus rund 50 Meter Höhe bietet sich ein einmaliger Ausblick über das Ruhrgebiet.



Sie möchten mehr zum Klettern im Hochofen erfahren? Einfach den QR-Code scannen



Von Baum zu Baum

Im Waldkletterpark in Velbert-Langenberg bieten mehr als 100 Kletterelemente ein spannendes Abenteuer für alle Kletterfreunde. Zu den Attraktionen gehören der Tarzansprung und der Banana-Jump. Wer aus dem zwölf Meter hohen Kletterlabyrinth herausgefunden hat, kann sich im Bistro oder im gemütlichen Biergarten stärken. Für kleine Kletterfans ab vier Jahren gibt es einen eigenen Kinderparcours.



Der QR-Code führt Sie direkt zur Website des Waldkletterparks. Dort finden Sie alle wichtigen Informationen



Klettern in einmaliger Architektur

Die Kletterkirche in Mönchengladbach ist die erste und bisher einzige ihrer Art in Deutschland. Die ehemalige Pfarrkirche Sankt Peter wurde 2010 umgestaltet und bietet seither auf 1.300 Quadratmetern ein besonderes Kletter- und Kulturerlebnis. Die Kletterwände sind mit Selbstsicherungsautomaten ausgestattet, damit es auch ohne Partner möglich ist, die 13 Meter hohen Kirchenmauern hinaufzuklettern. Besonders aufregend: ein Pendelsprung aus rund acht Meter Höhe, der viel Mut erfordert. Wer bislang noch keine Klettererfahrung hat und sich einmal ausprobieren möchte, kann in der Kletterkirche einen Schnupperkurs unter Anleitung erfahrener Trainer machen.



Neugierig? Wenn Sie das außergewöhnliche ehemalige Gotteshaus besuchen möchten, finden Sie hier alle Informationen. Scannen Sie dazu den QR-Code

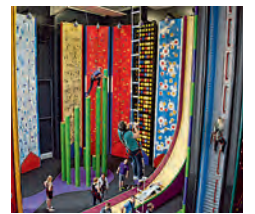


Was für ein Affenspaß

Bei Monkeyspot in Duisburg und Düsseldorf lässt es sich ausgiebig bouldern. Beide Kletterhallen bieten auf rund 1.300 Quadratmetern abwechslungsreiche Routen für Anfänger und Profis. Boulder Schuhe und Chalk können Anfänger vor Ort ausleihen. Einführungskurse finden an beiden Standorten immer dienstags von 19 bis 22 Uhr statt.



Preise und Öffnungszeiten der Monkeyspots erfahren Sie, wenn Sie den QR-Code scannen



Einklinken und los

Das Clip 'n Climb Niederrhein in Viersen ist ein wahres Kletterparadies für Kinder ab vier Jahren. Viel Spaß machen gemeinsame Herausforderungen wie das Klettern am „Face-to-Face“, einer durchsichtigen Acrylplatte, durch die man seinen Kletterpartner sehen kann. Ein Höhepunkt ist der „Dark Tower“. Diese Kletterwand liegt im Dunkeln – und nur LED-Lampen beleuchten die transparenten Klettergriffe.



Für mehr Informationen über das Clip 'n Climb den QR-Code scannen



Warum verfärben sich Blätter im Herbst?

Jedes Jahr, wenn es kälter wird, wechseln die Blätter der Bäume ihre Farbe. Statt grün sind sie gelb, orange oder rot. Wie macht die Natur das?

Während des Frühlings und des Sommers haben die Blätter der Bäume meist eine grüne Farbe. Im Herbst verfärben sie sich in kräftige Orange- und Rottöne. Das liegt an verschiedenen Farbstoffen, die dann vermehrt in den Blättern vorkommen. Für das Grün im Sommer ist der Farbstoff Chlorophyll verantwortlich. Er hilft den Bäumen, das Sonnenlicht in Energie umzuwandeln. Wenn die Sonne im Herbst weniger scheint, bekommen die Bäume



auch weniger Sonnenlicht – die grüne Farbe verschwindet allmählich. Bevor sie ihre Blätter im Winter abwerfen, bauen die Bäume zunächst das Chlorophyll ab und speichern es im Stamm und in den Wurzeln. In roten Blättern überwiegt jetzt ein anderer Farbstoff, das Anthozyan. Der Farbstoff Xanthophyll lässt die Blätter gelb aussehen, bei orangefarbenen Blättern wirken Karotine. Deshalb siehst du im Herbst die bunte Mischung aus Blättern in Gelb, Orange und Rot.

Farbenfrohes Blätterbild

Mit diesem Trick malst du ein Herbstbild

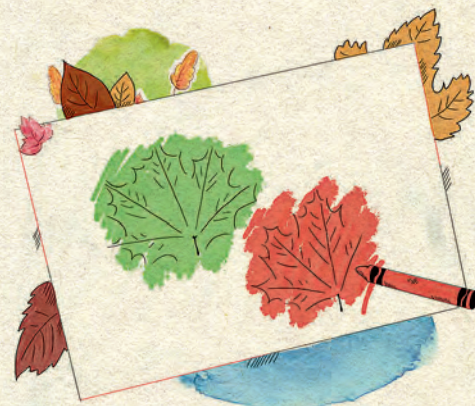
Du brauchst:

- frisch gesammelte Blätter (nicht trocken)
- Wachsmalstifte
- weißes Papier



Und so geht's:

- 1 Lege das frische Herbstblatt auf ein Stück Papier.
- 2 Halte das Blatt gut fest und male mit einem Wachsmalstift über den Rand des Blattes.



- 3 Du kannst das Herbstblatt auch unter das weiße Papier legen.
- Wenn du den Stift dann über das Papier bewegst, zeichnet sich das Blatt darunter ab.



Kreuzworträtsel

Region in Westfalen	US-Geheimdienst (kurz)	Himmelsrichtung	Früchte einbringen	getrocknetes Gras	umweltfreundl. Heizenergie	Erkältungserscheinung	gefährlicher Raubfisch	Stadt an der Sieg	Geruchsorgan	spanisch: der	Stadt bei Krefeld	Wortteil: gegen	Feldmaß	äußerster Preis
Vereinte Nationen			Wasserstraße im Ruhrgebiet		8									
Bürger einer Stadt im Ruhrpott						Vorname des Bond-Autors Fleming †		englisches Bier		12		Wortteil: drei	9	
englische Kurzform: Nathan		10	machen			Schalterstellung		in Düsseldorf geborener Dichter		Frühlingsmonat			Wohnungsnehmerin	
chem. Zeichen für Schwefel	Vorname der Lemper		metallhaltiges Gestein	Frage nach Sachen			Liebesbund		2	größte Stadt am Rhein		Wendekommando beim Segeln	italienische Tonsilbe	
Motoren frisieren	5			chinesischer Philosoph	anmutiger Naturgeist			Frosch aus der „Muppet Show“					7	
lateinisch: und		Wortteil: gleich	Ölpflanze, Flachs				Elternteil	Kultbild der orthodoxen Kirche					weibliches Pferd	Erlass
empfindlich, aufbrausend		3			Stadt in Rumänien	geräumiges Auto	6		Stadt am Niederrhein		Balte			
Industriedenkmal in Oberhausen	Mutterschwein		Fruchtbrei	Stadt in den USA Fluss z. Dollart				Tiroler Passionspielort			indischer Bundesstaat	Rufname Edward Kennedys †		
						Abkürzung: Montag	Insel vor Marseille	schmal			1	Kanton der Schweiz		
Ausruf der Ungeduld		kurz: um das			Staaten bildendes Insekt				Lehre vom Licht					
Stadt mit d. Rhein-knie-brücke				4				Kurort in Belgien				Vorsilbe	11	

Die Lösung des vorigen Rätsels ist: Reisezeit
Gewonnen haben: Anja Münch, Mario Regner und Thomas Hildering

Ihre Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Sudoku

		8	7			3	
1	3		2	7			6
	2	4		5			1
2			9	1			5
	7						8
			6	3			
4						1	
	6			3			9
	9			7		2	



Was ist das?

Privatbrauerei Moritz Fiege

in Bochum – das ist die Lösung des Bilderrätsels der vorigen Ausgabe. Auch dieses Mal möchten wir wieder wissen: Was zeigt Ihnen der Bildausschnitt? Schreiben Sie es uns. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir die für Bilderrätsel und Rätsel unten genannten Preise. Teilnahme ab 18 Jahren. Nur für VIVAWEST-Mieter. Einsendeschluss: 1. November 2023

INFORMATION

Schicken Sie uns Ihre Lösungen an Vivawest Wohnen GmbH, Leserservice, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen oder per Mail an beiuns@vivawest.de, Stichwort „Rätsel“

1. Preis: Waffeleisen

Mmh, wie das duftet! Das Waffeleisen von WMF mit einstellbarem Bräunungsgrad und wärmeisoliertem Gehäuse zaubert leckere Waffeln für Sie.



2. Preis: Fußsprudelbad

Das Fußbad bietet unter anderem eine Vibrations- und Luftblasenmassage.

3. Preis: Cerano Thermo-Teamaker

In der Doppelwandflasche mit Filztasche bleibt Ihr Tee länger warm oder kalt.



ZINSEN AUF KAUTION

VIVAWEST legt Kautionen treuhänderisch auf einem Sammelkonto an. Nach Beendigung des Mietverhältnisses stehen die Zinsen den Mietern zu. Die jährlichen Zinsgutschriften müssen sie versteuern. Die Bank ist verpflichtet, Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag einzubehalten, sodass die Steuerpflicht der Mieter abgegolten ist. Wer die Kapitalertragsteuer und den Solidaritätszuschlag steuerlich geltend machen möchte, findet die Bescheinigung in unserem Kundenportal unter der Rubrik Vertragskonto/Aktien. Für alle Kirchensteuerzahler gilt: Bei der nachträglichen Erhebung der Kirchensteuer müssen die Kapitalerträge in der Steuererklärung angegeben werden.

Unsere Handwerker helfen Ihnen

Technische Defekte in Haus oder Wohnung können Sie über das Kundenportal oder die Kundenportal-App melden und direkt Reparaturen beauftragen. Darüber hinaus sind unsere Handwerksunternehmen auch telefonisch für Sie erreichbar

KC EMSCHER-LIPPE Bottrop

FKT Fernwärme- und Kesseltechnik
Oberhausen
Telefon 0208 8848230

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Dorsten
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Gelsenkirchen
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Gladbeck
FKT Fernwärme- und Kesseltechnik
Oberhausen
Telefon 0208 8848230

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Herten
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC NIEDERRHEIN
Dormagen, Düsseldorf, Erkrath, Haan, Hilden, Kamp-Lintfort, Krefeld, Langenfeld, Meerbusch, Mettmann, Moers, Monheim, Neukirchen-Vluyn, Neuss, Ratingen, Rheinberg, Rheurdt und Wuppertal

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC RHEINLAND
Aachen, Aldenhoven, Alfter, Alsdorf, Baesweiler, Bedburg, Bergheim, Bonn, Bornheim, Brühl, Düren, Erftstadt, Eschweiler, Frechen, Grevenbroich, Hennef, Herzogenrath, Hückelhoven, Hürth, Inden, Jüchen, Jülich, Kerpen, Köln, Königswinter, Langerwehe, Leverkusen, Mönchengladbach, Niederkassel, Niederzier, Pulheim, Rheinbach, Siegburg, Swisttal, Übach-Palenberg, Wachtberg, Wassenberg, Wegberg, Wesseling, Würselen
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

SO ERREICHEN SIE UNS

MIT DER KUNDENPORTAL-APP



Kostenlos im App Store oder Google Play Store herunterladen

IM KUNDENPORTAL
unter vivawest.de/kundenportal

PER E-MAIL
an kundenberatung@vivawest.de

TELEFONISCH
Alle Rufnummern unter vivawest.de/kundenservice
Hinweis: Montags erhalten wir besonders viele Anrufe. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass es dann etwas länger dauern kann.

PER POST
VIVAWEST hat die Bearbeitung der Kundenpost optimiert. Bitte schicken Sie Ihre Briefe ausschließlich an **Vivawest Wohnen GmbH, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen**

IMPRESSUM Herausgeber: Geschäftsführung der Vivawest Wohnen GmbH, Uwe Eichner (Vorsitzender), Dr. Ralf Brauksiepe, Haluk Serhat, Karin Erhard, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen **Chefredaktion:** Fabian Grothues **Redaktion:** Inge Kemper, Gregor Boldt **Realisation:** Bissinger+ GmbH, Holstenwall 6, 20355 Hamburg, Vanessa Plum und Marlena Hoch (Projektmanagement), Dennis Tirrel (Textchef), Paulina Schneider (Redaktion), Svenja Hauerstein und Sebastian Schulin (Schlussredaktion), Victor Schirner (Grafik) **Mitarbeit:** Silke Vogten **Druck:** Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH **Copyright:** 2023 by Vivawest Wohnen GmbH

KC RHEIN-RUHR

Dinslaken, Duisburg, Hamminkeln, Hünxe, Voerde
Gerhard Mölleken GmbH & Co. KG
Dinslaken
Telefon 02064 475070

KC RUHR-MITTE

Essen und Mülheim
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Oberhausen

Gerhard Mölleken GmbH & Co. KG
Dinslaken
Telefon 02064 475060

KC VEST-MÜNSTERLAND

Castrop-Rauxel
Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Datteln, Haltern am See

Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

Herne

Wasser + Licht GmbH
Herne
Telefon 02325 92720

Marl

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Münster

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Oer-Erkenschwick

Gebr. Fischer GmbH
Oer-Erkenschwick
Telefon 02368 2555

Recklinghausen

Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

KC WESTFALEN

Bochum
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Dortmund

Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Witten

Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Bönen, Kamen und Unna

Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Dortmund, Holzwickede,

Iserlohn und Schwerte
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC WESTFALEN-LIPPE

Ahlen, Beckum und Hamm
Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Bergkamen, Olfen, Selm,

Waltrop und Werne
Jürgen Wrobel GmbH & Co. KG
Lünen
Telefon 02306 258585

Lünen

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810



DAS INTERESSIERT UNSERE MIETER

„Habe ich
eigentlich Anspruch
auf Wohngeld?“



Am 1. Januar ist die Wohngeldreform in Kraft getreten. Damit haben deutlich mehr Haushalte Anspruch auf Wohngeld. Beim Wohngeld zahlen Bund und Länder über die Kommunen einen Zuschuss zur Miete oder einen Lastenzuschuss zum Wohneigentum. Dieser Zuschuss soll die Lücke zwischen Miete und Ihrem verfügbaren Haushaltseinkommen schließen. Die Miete wird also nicht in voller Höhe übernommen, wie etwa bei der Sozialhilfe oder dem Bürgergeld. Das Wohngeld unterstützt Sie aber dabei, die Mietkosten zu tragen. Ob es Ihnen zusteht, können Sie in einem ersten Schritt mit einem Wohngeldrechner prüfen. Dazu einfach den QR-Code scannen.



„Vivawest Stiftung steht für soziale Verantwortung“

„Die gemeinnützige Vivawest Stiftung steht für die soziale Verantwortung von VIVAWEST. Wir haben sie mit dem Ziel gegründet, das Gemeinwohl zu fördern, Jugend- und Altenhilfe sowie Bildungsmaßnahmen zu ermöglichen und das nachbarschaftliche Zusammenleben in den Quartieren zu stärken – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Nationalität. Mit einer Vielzahl von Aktivitäten wird so unser Anspruch ‚Wohnen, wo das Herz schlägt‘ mit Leben gefüllt. Das Wachhalten der Quartiersgeschichte über die Förderung von Museen, wie auf Seite 6 beschrieben, ist eine unserer vielen Unterstützungsmaßnahmen.“

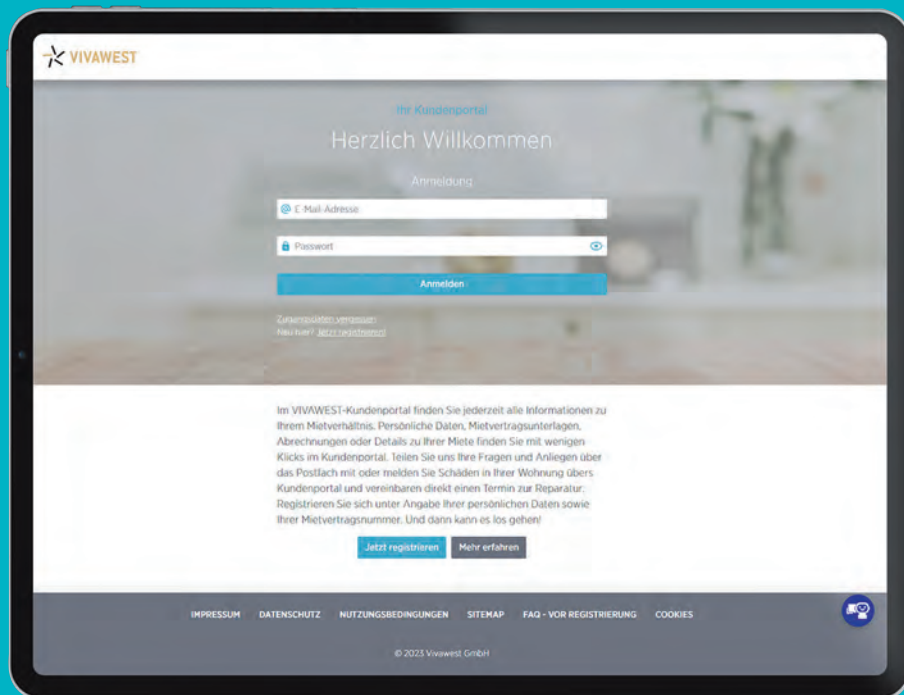
Thomas Wels,
Geschäftsführer der
Vivawest Stiftung

DISCLAIMER

Wenn in Texten dieser Publikation auf eine geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet wird, dient das ausschließlich dem Zweck der besseren Lesbarkeit. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

Immer für Sie da!

Schnelle und einfache Hilfe für Mieter:
Im digitalen VIVAWEST-Kundenportal
stehen wir Ihnen an sieben Tagen in der Woche
rund um die Uhr zur Verfügung

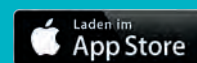


Alles auf einen Blick

Im VIVAWEST-Kundenportal finden Sie jederzeit mit nur wenigen Klicks alle Informationen zu Ihrem Mietverhältnis. Profitieren Sie außerdem von unseren Kooperationsangeboten und shoppen Sie günstiger!



Noch nicht registriert?
Hier geht's zum Kundenportal:



Jetzt die App für iOS und Android herunterladen!

Das sind die wichtigsten Funktionen für Sie im Überblick:



einen Schaden melden und direkt Reparaturtermin vereinbaren



persönliche Nachrichten in einem Postfach einfach verwalten



Daten, Dokumente und Details zum Mietvertrag einsehen



Bankverbindung einfach im Kundenportal angeben oder ändern



ausführliche Informationen zur Nebenkostenabrechnung einsehen